

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

4.8.1868 (No. 182)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. August.

N. 182.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

München, 2. Aug. Der König von Bayern hat dem Kronprinzen Rudolph von Oesterreich den Hausorden vom heil. Hubertus verliehen.

Stuttgart, 2. Aug. Die Königin von Württemberg ist gestern Abend, und der König von Bayern, in Begleitung des Prinzen Otto, heute früh zum Besuch des Kaisers von Russland hier eingetroffen.

Bukarest, 2. Aug. Russische Telegramme melden, daß zwischen bulgarischen Insurgenten und türkischen Truppen ein dreistündiges Gefecht stattgefunden hat, wobei 38 Insurgenten getödtet wurden; der Rest der Bande Dimitri's soll zwischen Kastrak (?) und Schilka (kleine Wallachei, südlich von Krajowa) von den Türken zernirt sein. Das Hauptquartier Midhad Pascha's befindet sich zu Gabrova. — Bei Galaş wurde vom rumänischen Ufer aus auf ein türkisches Kanonenboot gefeuert. In Braila sind von den rumänischen Behörden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Belgrad, 1. Aug. Kiamil-Bey reist morgen über Mehadia nach Konstantinopel zurück.

Konstantinopel, 1. Aug. Wie die „Turque“ meldet, hat die österreichische Regierung ihren Botschafter dahier angewiesen, mit der Türkei ein ähnliches Protokoll über die Weisungsfähigkeit der Nationalen zu unterzeichnen, wie dies englischer Seits geschehen ist.

Deutschland.

Farmstadt, 1. Aug. Der Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde eben von Hrn. v. Vindehoff und Hrn. Bancroft unterzeichnet. Der Austausch der ratifizirten Verträge erfolgt in Berlin. — Das Finanzministerium erläßt eine Aufforderung zur Uebernahme einer Anleihe von 1 Million Gulden mit der Alternative einer 5 oder 4 1/2 Proz. Verzinsung, welche im Wege der Submission bis zum 21. August zu begeben ist.

Ems, 2. Aug. Der König wird sich morgen 3. August mittelst Ertrages nach Koblenz und von dort nach Bonn begeben, wo die Ankunft Sr. Maj. Vormittags 8 1/2 Uhr erfolgen soll.

Luzern, 31. Juli. Das Anheften französischer Annexionsplakate vor einigen Wochen ist Gegenstand einer zuchtpolizeiergerichtlichen Verhandlung geworden. Beschuldigt wegen dieses Unfalls war der Buchdrucker Heinze. Wie das „Luzerner Wort“ meldet, beschränkte sich die Verteidigung darauf, die ganze Sache als einen Witz ohne Zweck und Bedeutung darzustellen, und auch das Gericht nahm die Sache in diesem Sinne auf, indem es nur auf eine Geldstrafe von 50 Fr. erkannte.

Reinhardt's Brunnen, 1. Aug. (Köln. Ztg.) Es ist jetzt ziemlich bestimmt, daß die Königin Victoria von England nach ihrer Rückkehr aus der Schweiz 14 Tage in dem dem Herzog von Koburg-Gotha zugehörigen Lustschloß Rosenau, unweit Koburg, zubringen wird, um sich dort mit allen ihren in Deutschland verheirateten Kindern und sonstigen näheren Verwandten zu vereinigen.

Leipzig, 31. Juli. Den hiesigen Blättern zufolge hat der Rath der Stadt Leipzig auf die von Wien aus an ihn

gerichtete Anfrage, ob die Stadt Leipzig bereit sei, das vierte deutsche Bundesfesten im Jahr 1871 zu übernehmen, nach einem gestrigen Plenarbeschlusse eine ablehnende Antwort auf telegraphischem Wege ertheilt.

Schwerin, 1. Aug. Das heutige Regierungsblatt enthält eine Verordnung, betreffend die Einführung der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes über Zoll- und Handelswesen. In der betreffenden landesherrl. Verordnung wird über den Zeitpunkt, von dem an die Gültigkeit dieser neuen Gesetzgebung beginnen soll, weitere Bestimmung vorbehalten.

Berlin, 1. Aug., Nachm. Der „Staatsanz.“ enthält die Bekanntmachung, daß die Bildung der Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. zur Erbauung eines eisernen Steges über den Main genehmigt ist. Der „Staatsanz.“ publizirt ferner einen Ministerialbeschlusse vom 21. Juli, welcher bestimmt, daß auf Grund des Artikels 3 der Verfassung des Norddeutschen Bundes Ausländer, welche dem Norddeutschen Bunde angehören, behufs Zulassung zu öffentlichen Aemtern in Preußen der höhern Genehmigung nicht mehr bedürfen.

Die „Kreuz-Ztg.“ äußert sich heute über die bekannte „Instruktion“ des Hrn. v. Benn für den österreichischen Gesandten in Berlin, das Schützenfest betr., sowie über das letztere selbst, wie folgt:

Wir möchten nicht glauben, daß die preussische Regierung jemals die Absicht gehabt habe, das österreichische Kabinett gelegentlich des Wiener Festes für etwaige Ausschreitungen erregter Schützenbrüder verantwortlich zu machen, um so weniger, als der Wiener Schützenfest von der gutartigen Seite zu sein scheint und im forcirten Umarmen und Küßen keine schlimmste Steigerung findet. Es liegt deshalb auch durchaus keine Gefahr vor, das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich durch dies Fest gefährdet zu sehen. Wir haben ja diese Geschehnisse oft genug durchgemacht und wissen, daß es sich dabei hauptsächlich um Massenvergnügungen handelt, bei denen man sich in Weiden und anderen Dingen übernimmt und, nachdem man sich gegenseitig betoastet und verherlicht hat, mit geleertem Herzen und Beutel, aber mit dem stolzen Bewußtsein auseinandergeht, wieder einmal fürs Vaterland getrunken und geredet zu haben. Der Schade, den diese Massenfeiern anrichten, liegt nicht auf dem Gebiet der praktischen Politik, sondern ist ein geistiger, weil der wiederholte Rausch zur Abstumpfung und Blaftheit führt und schließlich auch die Kraft zu ernster geistiger Arbeit schwer beeinträchtigt.

In ähnlichem Ton läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Wiener Festfeier vernehmen.

Berlin, 2. Aug. Die Nachrichten über das Befinden des Königs lauten andauernd sehr günstig. Sr. Maj. wird noch bis gegen die Mitte dieses Monats in Ems verbleiben und dann nach Schloß Babelsberg zurückkehren. Die am 15. Aug. beginnenden Herbstübungen des Gardekorps dauern bekanntlich bis zum 12. Sept. Nach dem Schluß derselben wird der König auf einige Zeit nach Baden-Baden reisen. In diesem Kurort nimmt J. M. die Königin wieder einen längeren Aufenthalt. — S. K. H. der Kronprinz begibt sich heute von Gotha über Eisenach, Ems und Koblenz nach Bonn, um an der morgen stattfindenden Jubiläumssfeier der dortigen Universität Theil zu nehmen. Von Bonn trifft Höpferfeld am 5. ds. Mts. wieder in Potsdam ein. Die Frau Kronprinzessin kehrt ebenfalls am 5. Aug. von Reinhardt's Brunnen direkt nach Potsdam zurück. Im Lauf des Monats September

werden J. K. H. zu einem Besuch bei der Königin Victoria nach England reisen.

Von heute an hat das Staatsministerium auf einige Zeit Ferien gemacht. Nur wenige Mitglieder desselben bleiben in Berlin. Der Finanzminister v. d. Heydt, welcher sich vorgestern zur Theilnahme an dem Universitätsjubiläum nach Bonn begeben hat, unternimmt gleich von dort eine Erholungsreise. Der Kultusminister v. Mähler reist von Bonn nach Koblenz und Trier, besucht dann Kurheffen, um von dortigen Kirchen- und Schulanlagen persönlich Kenntniß zu nehmen, und kehrt gegen die Mitte dieses Monats hieher zurück. Später begibt sich derselbe noch zu Verwandten nach der Provinz Pommern, um einige Wochen auf dem Lande zu verleben. Auch der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, begibt sich für einen Theil der jetzigen Ferienzeit auf's Land. Der Justizminister Dr. Leonhardt reist nächster Tage zum Gebrauch des Seebades nach Nordsee. Von allen Mitgliedern des Staatsministeriums verbleibt während der Ferien nur der Kriegsminister v. Roon ständig in Berlin. Durch seine mehrmonatliche Erholungsreise im Winter und Frühling d. J. fühlt sich derselbe so getrübt, daß er jetzt keines Urlaubs bedarf.

Bei den Truppentheilen der norddeutschen Bundesarmee erfolgt die Entlassung der Reservisten und der zur Disposition beurlaubten Mannschaften um die Mitte des Monats September. Die Einstellung der Rekruten wird bei der Kavallerie, der reitenden Artillerie und der Marine im Monat November stattfinden. Für die Infanterie und die übrigen Truppentheile dürfte der Einstellungstermin erst auf den Anfang des Monats Januar f. J. angesetzt werden. Diese Verzögerung erklärt sich vorzugsweise aus Sparsamkeitsrückichten.

Gumbinnen, 31. Juli. Ueber den Stand der Viehseuche in den benachbarten russischen Grenzbezirken hat die Regierung weitere Mittheilungen erhalten, aus denen hervorgeht, daß Milzbrand und Rinderpest starke Verheerungen anrichten. Nach einer Meldung des Landraths des Tilsiter Kreises sind in den Grenzorten plötzlich 100 Stück Vieh gefallen. Im polnischen Gemeindebezirk Jutta, drei Meilen von der preussischen Grenze, sind 17 Stück Vieh an der Rinderpest gefallen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Juli. Veranlaßt durch eine Polemik gegen die Neubesetzungen in der politischen Verwaltungsbranche in Oberösterreich, bringt die offizielle „Kreuz-Ztg.“ ein Communiqué, offenbar amtlichen Charakters, welchem wir folgende Stellen entnehmen:

Das Gewonnene wird Jedermann auch einleuchtend sein, sobald sowohl die neuen Statthalterlisten als die Liste der Bezirkshauptleute bekannt sein werden, und da wird man zu der Einsicht gelangen, daß es der kaiserl. Regierung Ernst ist um die Regenerierung Oesterreichs, und daß sie nicht gewillt ist, mit Kräften zu arbeiten, die sich in die neue Aera nicht hineinfinden, sie vielleicht mißverstehen und nicht den nöthigen Fonds besitzen, den neuen Anforderungen in jeder Beziehung des öffentlichen Lebens zu entsprechen. Daß die Wahl der geeigneten Persönlichkeiten keine leichte war, umso mehr, da zugestanden werden muß, daß die anpassenden Kräfte erst aufgezogen und wohl gefichtet werden müssen, wird jeder Vernünftige einsehen. Insofern das Material zu Gebot gestanden, ist die Wahl getroffen worden; und diese Wahl entspricht auch den Intentionen des gegenwärtigen parlamenta-

Der Page des Malers.

Aus dem Englischen von A. R.

Die Sonne schien hell durch die bemalten Fenster. Ihr heiteres Licht drang durch dieselben herein, gemildert durch die tausend Schatten, welche ein am Himmel stehender Regenbogen darüber warf. Einem Extreme geschmolzenen Goldes ähnlich schien es gleicher Weise alle Theile des Zimmers mit seinem Glanze zu erfüllen. Die Gewänder der auf Kristalltafeln stehenden Heiligen erhellten in ihren Umrisfen Leben und Bewegung davon; einzelne Streiflichter fielen auf dieselben; aber mehr noch als Glas und Aquarellmalerei wurden die reizenden Züge und Formen der Frauen, welche sich in dem Gemache befanden, dadurch erhöht. Wir befinden uns in dem Palaste des Souveräns von England. Die eigenen Bieder, aus denen der Fußboden besteht, sind reich verziert, die Zimmerdecke aufs prächtigste mit den Stämmen der griechischen Vorzeit bemalt; lachende Horen scheinen das süßeste Lächeln und Rosen auf den eingelegeten Fußboden zu verbreiten, der an und für sich reich genug verziert, mit keinem Teppich bedeckt war, deren Luxus man damals noch nicht kannte. In die prächtvollen Sammetvorhänge waren Blumen gestickt, rund herum standen mit Gold ausgelegte Stühle. Reicher aber ausgestattet als alles andere war ein mit rothem Sammt und Goldbrokat versehener Staatsessel, der das Königswappen von England trug, neben einem Tische, worauf sich eine Anzahl kostbarer Bücher befand, eine Blumenvase und ein kleiner gestickter Handschuh.

Auf diesem Stuhle saß, von zwei oder drei Hofdamen umgeben, Prinzessin Elisabeth von England. Die Jugend, die so viel von Schönheit an sich hat, daß sie fast identisch mit ihr ist, ließ ihren Wangen die Farbe, ihrem Auge den Glanz, ihrer ganzen Person die Elastizität. Die Prinzessin schien in Gedanken vertieft, fast tiefinnig zu sein. Sie sah zurückgedenkt in ihrem Sessel; ihre halbgeschlossenen Augen warfen die Schatten ihrer langen Augenbrauen auf ihre Wangen, ihre langen Haarlocken floßen, leicht bewegt vom Winde, der durch die Oeffnung eines halb geschlossenen Fensters hereinbrang, über ihre Schultern, wäh-

rend das Flattern der im nahen Garten von der Luftströmung geschaukelten Baumblätter abwechselnd Licht und Schatten über ihre jugendlichen Züge verbreitete.

Die Prinzessin befand sich in prächtvollem, von Gold und Juwelen strotzendem Hofkostüm.

So sah sie ernst, nachdenklich, fast traurig gestimmt. Um sie her herrschte tiefes Schweigen; denn zu jener Zeit gehörte es zu den Vorrechten des Königthums, auf Alles, was sich innerhalb seiner Sphäre befand, mächtig einzuwirken.

Elisabeth unterbrach das Schweigen; vermittelst einer geheimnißvollen Ideenverbindung zwischen Fern und Nah schweiften ihre Gedanken vom Glanz und der Pracht des Königthums, von Perlen und Edelsteinen hinüber zur Freiheit und zu Blumen.

Sie neigte sich über die Blumen hin, die aus der vor ihr befindlichen Vase dufteten; bedachtsam, damit die Schönheit derselben keinen Schaden leide, sog sie ihren Duft in langen Zügen ein und sprach: „Was hältst Du für süßer, Margarethe, in dem Neß des Adlets zu wohnen oder in dem der Schwalbe unter dem Dache der Hütte — was beglückender, in Palästen zu verweilen oder in Dorfäulen, Kronen auf unsrer Haar zu setzen oder es mit den einfachen Blumen der Wiese zu durchstechen?“

„Ich war niemals ehrgeizig, theure Prinzessin“, antwortete Margarethe; „mir genügt die Halle meines Vaters oder der Dienst Eurer Hoheit und ich begehrte nicht nach dem Strohdache und dem Zwiltschrock der Bauerin. Und was mein Haar betrifft (lächelnd schlug sie bei diesen Worten ihre langen Locken zurück), es mag etwas Schönes am Blumen sein, aber sie sind dem Verwelken ausgefetzt, unsere Diamanten verlieren ihren Glanz nicht.“

„Aber Freiheit, Margarethe“, rief ungeduldig die Prinzessin dazwischen, „Freiheit!“

„Die Freiheit der Prinzessin nicht minder als das Landmädchen. Eure Hofheit besteht da, wo das Landmädchen gehorcht muß.“

„Ich wüßte nicht, daß ich in dem Grade mich frei fühlen dürfte“, sagte Elisabeth, mild lächelnd; „ich bin an eine lange Kette gefesselt, wenn sie auch eine goldene ist, während das Landmädchen sich frei wie die Luft ergeht und keine andere Beschränkung kennt, als nur ihren eigenen Willen.“

„Ich lasse mich lieber von meinem Jelter tragen, als daß ich zu Fuß gehe“, war die Antwort Margarethe's; „ich gebe den ersten nicht daran, wenn die ganze Freiheit, die ich genießen soll, darin besteht, daß ich zu Fuß wandeln darf.“

„Und dann wieder“, sagte die Prinzessin mit leichtem Erdröthen, „darf das Landmädchen seinen Lebensgefährten unbeschränkt wählen; unser Lebensglück ist abhängig von der Entscheidung des trockenen Staatsmannes, des kalten Politikers.“

„Ach, meine theure Prinzessin, das Wahre daran ist, daß wir — Prinzessin wie Landmädchen — warten müssen, bis man sich um unsere Hand bewirbt; das gerühmte Glück des Landmädchens besteht in weiter nichts, als in ihrem Knir, der so viel besagt, als „ich danke Ihnen“, oder in dem verliebten Schäfer, dessen Hand sie annimmt.“

„Ach, Margarethe“, erwiderte die Prinzessin, während ihr stolzes Blut ihre Wangen färbte, „ist die Schmach Derjenigen nicht größer, die, mit feinglühendem Blut in ihren Adern, im Schmutz von Perlen und Diamanten, in ihres Vaters Palaste sitzen muß, um von einem hergelaufenen Maler die Züge ihres Antlitzes auf Leinwand tragen zu lassen, damit solche vielleicht Gefallen bei irgend einem fremden Potentaten finden? Nein Margarethe, nein! das Landmädchen bleibt vor solcher Schmach bewahrt!“

„Nicht so Prinzessin!“ sagte Margarethe, aufmerksam gemacht durch den leidenschaftlichen Ton, mit dem Elisabeth sprach, und gerührt von der Thräne, welche in ihrem Auge glänzte, aber schnell wieder von dem Hornschlüssen getrocknet ward, das auf ihren Wangen brannte. „In der That ist's gut“, fuhr sie fort, „daß Rubens sich von Eurer Hoheit nicht einen hergelaufenen Maler nennen hört; er überließ es sonst andern Händen, Sie zu porträtiren, weniger künstlerischen Augen, Ihre Schönheit in's rechte Licht zu stellen.“ (Fortsetzung folgt.)

riichen Ministeriums, so daß wir versichern können, daß man der Lösung der Personalfrage mit jener Beruhigung entgegengehen könne, welche überhaupt das ganze Vorgehen der parlamentarischen Regierung einzufließen geeignet ist. Und so wie im Hinblick auf das bereits Gesagte der Minister des Innern für die Leitung der Administrationsgeschäfte die geeigneten, den Wünschen des Landes entsprechenden Persönlichkeiten zu finden wissen wird, so wird dies nicht minder auch bezüglich des dem Statthalter unmittelbar zur Seite stehenden Hilfspersonals und der Bezirkshauptleute der Fall sein.

Wien, 1. Aug. (Nordb. Allg. Ztg.) Großes Aufsehen dürfte in Ungarn wie diesseits der Leitha ein Schreiben des Generals Turr an den „Westh. Lloyd“ hervorrufen, in welchem diese hervorragende Persönlichkeit der ehemaligen ungarischen Emigration als seine gegenwärtige Ueberzeugung ausdrückt, daß die Mitglieder der Emigration zwanzig Jahre hindurch völlig irrige Begriffe hatten über die öffentliche Meinung und die Lage des Landes. Von diesem Bekenntnis ausgehend, unterzieht Hr. Turr das Programm der Reichstags-Opposition punktweise einer mitunter sehr heftigen Kritik, und fragt namentlich, was denn die Reichstags-Linke eigentlich an die Stelle der Delegationen zu setzen wünsche, wenn sie dieselben ungeachtet ihres Zustandes, daß es gemeinsame Reichsangelegenheiten gebe, abgeschafft sehen wolle. Die Stimme Turrs fällt in Ungarn insofern ins Gewicht, als die dortige Bevölkerung ihm wegen seiner näheren Beziehungen zu dem französischen Kaiserhaus und zum italienischen Hof einen besondern Einfluß auf die Politik zuschreiben pflegt.

Wien, 1. Aug. Eine in Lemberg ausgeschriebene Volksversammlung, welche vor allen Dingen die Mittel für die Polensahrt nach Zürich aufzutreiben die Bestimmung hatte, ist von der Polizei inhibirt, und ich möchte glauben, daß der dagegen ergriffene Rekurs erfolglos bleiben wird. Das Verbot ist augenscheinlich aus der Erwägung hervorgegangen, daß die Regierung eine Versammlung nicht gestatten dürfe, die sich voraussichtlich von Anfang bis zu Ende als eine feindselige Demonstration gegen Rußland, gegen eine Regierung darstellen wird, mit welcher Oesterreich im Frieden lebt und im Frieden zu bleiben den Wunsch und das Interesse hat; daß aber eine solche Demonstration auf österreichischem Gebiet am allerwenigsten in dem Augenblicke statthaltbar sei, wo Oesterreich seinerseits über österrreichsfeindliche Kundgebungen auf russischem Gebiet Beschwerde führt.

Wien, 2. Aug. Wie die heutige „Wien. Ztg.“ meldet, sind die bisherigen Statthalter: Chorinsky in Niederösterreich, Bach in Triest, und Philippovich in Dalmatien, sowie der Landeschef Merkl in Schlesien ihrer Funktionen als Chefs der Verwaltungsbehörden enthoben; dagegen wurden ernannt: F. M. X. Möring zum Statthalter in Triest, Generalmajor Wagner zum Statthalter von Dalmatien, Frhr. v. Wüllerstorff zum Landeschef von Schlesien, und Graf Hohenwarth zum Statthalter von Niederösterreich.

Serbien.

Belgrad, 30. Juli. Der türkische Installations-Berat lautet:

In Folge des tragischen Todes des regierenden Fürsten von Serbien, Michael Obrenovich, ist die Nothwendigkeit herangetreten, die fürstliche Würde einem Nachfolger zu verleihen. Die nach dem gewöhnlichen Gebrauch in Belgrad zusammengetretene Nationalversammlung hat in Uebereinstimmung mit dem Kaiserl. Berat vom 11. Nebi-El-Guel 1246 (welcher die fürstliche Erbfolge in Serbien für die Familie Obrenovich festsetzt) und gemäß des Erbgeburtsrechts sich zu Gunsten des Milan Obrenovich als Fürsten von Serbien ausgesprochen. Die wegen der Minderjährigkeit des Fürsten Milan eingeleitete Regentschaft hat das Votum der Stupschina der hohen Pforte mitgetheilt und in der Voraussetzung, daß die durch oberrwähnter Berat eingeleitete Erbfolge — wie es auch der ausgesprochene Volkswille erweist — bestimmt ist, Serbien, einem integrierenden Theil unseres Reiches, die Ruhe, Wohlfahrt und das Gedeihen zu sichern, welche stets Gegenstand unserer Sorge waren, und nicht zweifelnd, daß Fürst Milan berufen, nach der eingeleiteten Erbfolge mit glücklichem Erfolg das Land regieren und durch Befolgung der Grundzüge guter Verwaltung das Wohlergehen derselben sichern wird — haben wir durch unsern Rade die schon durch erwähnten Berat bestimmte Erbfolge rückfichtlich der eingetretenen Entscheidung genehmigt, indem wir die fürstliche Hoheit über Serbien, wie gleichzeitig den Oberbefehl unserer Festungen in Serbien dem Fürsten Milan Obrenovich übertragen. Demgemäß wird Fürst Milan die Regierung von Serbien in Uebereinstimmung sowohl mit den Pflichten seines ererbten Wirkungskreises als den ihm zur Leitung der Geschäfte befähigenden Eigenschaften führen und alle seine Bestrebungen auf genaue Einhaltung der Gesetze und Verfügungen richten, welche in dem mit Kaiserl. Siegel versehenen Patent enthalten sind, welcher die innere Verwaltung Serbiens betrifft.

Gegeben den 25. Nebi-El-Guel 1285.

Schweiz.

Zürich, 30. Juli. (Sch. M.) Der in Bern ausgearbeitete Verfassungsentwurf soll in den nächsten Tagen erscheinen. Das Interesse daran ist bedeutend abgekühlt, seit mathematisch bewiesen ist, daß die Steuern verdoppelt werden müssen, wenn seine Verprechen und Gnadengeschenke erfüllt werden sollen. Die Lehrer bedanken sich ebenfalls für die ihnen zugedachten periodischen Wahlen, weil dabei nicht nur ihre äußere Existenz, sondern ihr Beruf als Erzieher in größte Gefahr geräth; denn sie verlieren ihre Unabhängigkeit, jedem Kind oder lieber seinen Eltern gegenüber. Dagegen erklären sich die Lehrer mit dem Abberufungsrecht einverstanden. In den übrigen Kantonen ist die Revisionskommission ebenfalls sehr flau. Man sagt dort, kein Kanton hätte einen so gewaltigen Umsturz vorzunehmen gewagt, wie Zürich, aber man bezweifelt das Gelingen im Interesse der Gesamtheit. Die Führer der Bewegung fühlen das und sprechen es mitunter aus, es wäre besser, die Revision wäre unterblieben. — Hr. Bundespräsident Dr. Dubö ist über den Mont-Genis gerüst, um das Feil'sche Eisenbahnsystem zu studiren, das für die Schweiz so wichtig wäre. Wahrscheinlich kehrt derselbe über den Brenner zurück, der uns den Transit bedeutend schmälert. Etwas muß in der Alpenbahn-Sache geschehen, aber ohne den Bund, sonst bricht er.

Italien.

Florenz, 28. Juli. (Sch. M.) Die Polemik in unsern Blättern über den von General Molke dem General Lamarmora angethene Plan zum Feldzug von 1866, über dessen rechtzeitige Mittheilung, dessen Ausführbarkeit und dessen Ueberreichungsweise dauert fort, und zwar in der gereiztesten Weise. Die Blätter des Ministeriums und der Konforterie behandeln den Plan des berühmten Chefs des preussischen Generalstabs gleich einer Utopie, abgesehen davon, daß er schon deswegen unaufrührbar gewesen sei, weil er erst vier Tage vor der Schlacht von Custozza mitgetheilt wurde. Der „Diritto“ und die „Riforma“, die Organe der Linken, behaupten aber, gestützt auf ihre Berliner Korrespondenten (d. h. auf die Mittheilungen der hiesigen preussischen Gesandtschaft), daß Lamarmora bereits den 4. Juni, also 20 Tage vor der Schlacht, im Besitz des Plans gewesen sei. Diritto bringt sogar einen Auszug aus einem Briefe Molke's an einen Freund, worin derselbe sich bitter darüber beklagt, daß Lamarmora Schwierigkeiten macht, auf seinen Plan einzugehen.

Zu meinem lebhaften Bedauern, so soll Molke seinem Freund geschrieben haben, begreift man am Arno nicht, daß, um Italien für alle Zukunft sicher und frei zu machen, und um Oesterreich aus dem Benenianischen hinauszuweisen, es unumgänglich nöthig ist, das Festungswesen zu umgehen und den Krieg in das Herz des Kaiserreichs zu tragen. Die Hauptoperation des Kriegs für die italienische Armee wird aber immer der Marsch Garibaldi's über Triest und Laibach sein. Geschieht dies nicht, so kann ich dem Krieg in Italien keinen günstigen Ausgang prophezeien.

So treten der Enthüllungen immer mehr zu Tage, und es hat den Anschein, daß die Sache nicht auf eine Zeitungspolemik beschränkt bleibt.

Rom, 28. Juli. Man schreibt der „Korresp. Havas“: Man hält es hier allgemein für unwahrscheinlich, daß der kürzlich zum Bischof in partibus von Agathopolis ernannte Mgr. Kamejanowski, als katholischer Feldbischof des Nordbundes, auch gleichzeitig zum päpstlichen Nuntius und Bischof in Berlin ernannt werden dürfte. Als preussischer Unterthan könnte er in Preußen selbst nicht wohl eine auswärtige Macht vertreten; außerdem gehört Berlin auch zum Erzbisthum Breslau. Es wäre aber nicht unmöglich, daß durch besondere Bewilligung des Papstes das Amt eines Oberkonsulten der Armee allmählig bis zur regelmäßigen Nuntiaturs ausgebildet und gleichzeitig eine andere Eintheilung der Bisthümer vorgenommen würde. — Die Besetzungen von Rom werden, gleich denen von Civita-Vecchia, nur darum gegenwärtig mit Artillerie besetzt, damit die päpstliche Artillerie sich im praktischen Dienst übe. Diese Maßregel hat man nun als Agitationsmittel ausgebeutet. Um nun die Gemüther wieder zu beruhigen, beabsichtigt man, kleine Abtheilungen längs dem Tiber und von Corceje nach Arfoli, dem verundbarsten Punkt der Grenze, vorzuschicken. — Die Reise Jusuf Karas ist eigentlich nur eine jeder politischen Bedeutung entbehrende fromme Pilgerfahrt. Er wohnt in dem Maronitenkollegium, hat wenig Umgang mit seinen exaltirteren Landsleuten, und hat nicht verfehlt, sofort nach seiner Ankunft sich dem französischen Gesandten vorzustellen. Er gebent in wenigen Tagen nach Frankreich abzureisen. — Mgr. Lavigne von Algier hat mit dem Papst eine Unterredung über die Lage seines Erzbisthums gehabt. Dieser soll ihm bei aller Anerkennung seines feithrigen Verhaltens angerathen haben, keine weitere Reibung hervorzurufen. — Seitdem der Waffenminister sich keine Rechnung mehr auf die nordamerikanische Legion machen darf, sucht er die ausländischen Korps wieder durch Anwerbungen zu verstärken. Es sind in den letzten Tagen 23 Rekruten angekommen; allein von der aus dem Lager zurückgekommenen Brigade sind innerhalb 48 Stunden ebenfalls 23 Mann (an einem Tag 17) desertirt.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Die Kaiserin hat sich heute Nachmittag nach St. Denis begeben, um der Preisvertheilung im Kaiserl. Jnititut der Ehrenlegion beizuwohnen. — Dem „Avenir nat.“ geht aus Wien die Nachricht zu, daß Kardinal Antonelli sich damit begnügt habe, einfach den Empfang der Note des Hrn. v. Beust zu beschleunigen.

Hr. Jecer — meritanischer Andenkens — hat sich durch einen Artikel der „Liberté“ an seiner Ehre angegriffen gefühlt und Genugthuung verlangt. Dnyse Barrot, der Verfasser des Artikels, ist, wie der „Figaro“ mittheilt, bereit, sich mit dem Mann zu schlagen, der die erste und hauptsächlichste Ursache eines so unglücklichen Krieges gewesen sei. Das Duell soll in Brüssel, und zwar auf Pistolen, stattfinden.

Heute wurde in der Sache der Aktionäre gegen den Verwaltungsrath des Cred. Mobilier das Urtheil zweiter Instanz gefällt. Es wurden die H. H. Pereire, Salvador, Herzog Galliera und Bista bis zu einem gewissen Grade verantwortlich erklärt, indem sie zur Entschädigung der Zuhaber der zweiten Aktien bis zu einer später noch festzusetzenden Höhe verpflichtet seien. Dagegen wurden die H. H. Michel Chevalier, Renouard de Bussiere, Selliere und Griesinger jeder Verantwortlichkeit gegenüber den Aktionären entbunden.

Am 29. Juli sollte in Nimes eine Versammlung von Wählern, welche für den demokratischen Kandidaten Gazot stimmen, abgehalten werden. Da der Termin bereits abgelaufen war, bis zu welchem, nach dem neuen Gesetz, eine öffentliche Versammlung gestattet ist, so beschloß man, in einem Privathause eine geschlossene Gesellschaft durch schriftliche, unter Couvert zu ver eingehende Einladungen von Seite des Hauseigentümers zu veranstalten. Wiewohl nur diejenigen Personen eingelassen wurden, welche eine solche Einladung vorgezeigt, so erschien doch die Polizeibehörde, um die Anwesenden auseinander zu treiben, und als diese auf das Gesetz sich berufend sich wegzugehen weigerten, wurde Militär requirirt und das Lokal mit Gewalt geräumt, wobei es nicht ohne Widersehtigkeiten und Thätlichkeiten abging. Der Vorfall hat große Aufregung hervorgerufen und zu einer gerichtlichen Verurtheilung des Hauseigentümers und des Kandidaten, die Beide mit der übrigen Gesellschaft in unsauberer Weise auf die Straße

gedrängt wurden, Anlaß gegeben. — Rente 70.05, Cred. mob. 262.50, ital. Anl. 53.05.

Spanien.

Madrid, 1. Aug. Der Gouverneur von Cadix telegraphirt, daß mehrfache Anzeichen auf eine nahe bevorstehende Injurerektion schließen lassen; er habe große Korps Zivilgardetruppen nach den bedrohten Punkten der Provinz entsandt. — Wie verlautet, wird demnächst ein Manifest des Carlstenches Cabrera zu Gunsten des ältesten Sohns Don Juan's, welcher Ansprüche auf den spanischen Thron macht, publizirt werden.

Belgien.

Brüssel, 2. Aug. Die Enthüllung der Statue König Leopold's I. in Antwerpen hat unter so ungeheurem Enthusiasmus der Bevölkerung stattgefunden, daß die angekündigten Protestkundgebungen sich nicht hervorwagten.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Juli. Gutem Vernehmen nach ist Frhr. v. Stedingk zum schwedisch-norwegischen Gesandten am hiesigen Hof ernannt. — Die Königin von Schweden ist mit der Prinzessin Kowiza in Belleue eingetroffen.

Großbritannien.

London, 1. Aug. Die Königin wird ihre Reise nach der Schweiz am kommenden Mittwoch unter der Begleitung ihres Leibarztes, Sir William Jenner, antreten. Lord Stanley wird einige Tage später abreisen. — Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh besuchten das Wettrennen in Goodwood, bei welcher Gelegenheit Letzterer beständig von einem Haufen Neugieriger umdrängt war, die wissen wollten, wie er ausseh und was er sagte. — Das Begräbniß des verstorbenen Lordkanzlers Granworth fand gestern in Repton, einem Dorfe bei Bromley, statt. Die Beerdigung war eine sehr zahlreiche.

In Folge der Ruhestörungen in Banbridge waren nicht weniger als 58 Personen vor die Assisen geladen worden, davon 35 wegen Erpressen gegen die Polizei. Vor den Assisen in Belfast wurde eine Schiffsfahrts-Gesellschaft zu 1200 Pf. St. Schadenersatz verurtheilt, weil durch Fahrlässigkeit von Seiten der Mannschaft ein Reisender, der auf eines ihrer Schiffe gehen wollte, vom Gangbord in's Wasser gestürzt und ertrunken war. Obige Summe wurde der Wittve des Letzteren auf deren Klage hin zuerkannt.

London, 1. Aug. Die Vertagung des Parlaments im Namen der Königin durch eigens dazu ernannte Kommissäre fand heute Nachmittag um 2 Uhr statt, eine halbe Stunde später, nachdem das Unterhaus der Form wegen zusammengekommen war. Von beiden Häusern waren nur wenige Mitglieder zugegen. — von den Ministern Disraeli, Lord Stanley, Mr. Harby und Lord John Manners, die im Gefolge des Sprechers an der Barre des Oberhauses erschienen. Nachdem die Königl. Genehmigung für verschiedene Bills verlesen worden war, las der Lordkanzler die Königl. Schlußrede. Die Vertagung des Parlaments lautet formell bis zum 8. Oktober. Die Schlußrede lautet:

Mylords und meine Herren! Es freut mich, im Stand zu sein, Sie Herrn Arbeiten zu entheben und Ihnen meine Anerkennung für die angestrengte Thätigkeit auszusprechen, welche Sie Ihren parlamentarischen Pflichten gewidmet. Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten bleiben freundlich und befruchtigend. Ich habe keinen Grund zu befürchten, daß Europa dem Unheil des Krieges ausgegeseht werde, und meine Politik wird fortwährend darauf hingen, die Segnungen des Friedens zu sichern. Ich kündete Ihnen bei Beginn der Session an, daß ich zur Befreiung meines Gesandten und anderer meiner Unterthanen, die von dem Herrscher von Aboessinien in unangenehmer Gefangenschaft gehalten wurden, die Abwendung einer Expedition nach jenem Land verfügt habe. Ich bin überzeugt, Sie werden meine Befriedigung über den vollständigen Erfolg, der diese Expedition gekrönt hat, theilen. Nach einem Marsch von 400 Meilen durch ein beschwerliches und unerforshtes Land haben meine Truppen den festen Platz Ragbala genommen, die Gefangenen befreit, die Eere meiner Krone gerettet, und durch ihre unvergüthliche Muththaten ohne einen Akt der Unterdrückung oder unwürdiger Gewaltthätigkeit bewiesen, daß die Expedition nur auf die Anforderungen der Menschlichkeit und zur Erfüllung der höchsten Pflichten meiner Souveränität unternommen worden war. Das Aufheben der lange fortgesetzten Bemühungen, den Aufstand in Irland zu fördern, hat es seit einiger Zeit unnöthig gemacht, daß die Regierung ihre Ausnahmemaßnahmen ausübe. Es freut mich zu vernehmen, daß gegenwärtig Niemand unter den Bestimmungen des Ausnahmezustandes sich in Haft befindet und daß in Irland kein Gefangener einem Prozeß wegen Vergehen eingekerkert, die mit der Fenierverschwörung im Zusammenhang stehen.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, womit Sie die Gelder für den Staatsdienst bewilligt haben.

Mylords und meine Herren! Ich habe mit großer Befriedigung meine Zustimmung zu einer Reihe von Vorlagen gegeben, welche das große Werk der Verbesserung der Volksvertretung, das Ihre Aufmerksamkeit während zweier Sessionen in Anspruch genommen hat, vollendet. Mit Befriedigung habe ich gesehen, daß die Zeit, welche ein so umfassender Gegenstand notwendiger Weise einnahm, Sie nicht abgehalten hat, andere Fragen von großer Wichtigkeit für das Gemeinwesen zu erledigen, und ich habe gern meine Sanction zu den Vorlagen für die bessere Verwaltung der Public schools, die Eisenbahn-Regulation, die Verbesserung der Seefischerei-Gesetze und Ankauf und Verwaltung der Telegraphen durch den Generalpostmeister; sowie zu mehreren Gesetzvorlagen beifalls Verbesserung des Rechts und des Zivil- und Kriminalverfahrens im Schottland ertheilt. Mit der Ernennung eines Generalcontroleurs im Kriegsministerium hat eine bedeutende Reform in der Armeeverwaltung begonnen, welche durch Verschmelzung der verschiedenen Departements für Beschaffung der Armeebedürfnisse im In- und Ausland unter einer Oberbehörde zur Erhöhung der Sparsamkeit und Zuchtigkeit in Krieg und Frieden beitragen wird. Es ist meine Absicht, das gegenwärtige Parlament in kürzester Frist aufzulösen, um mein Volk in den Stand zu setzen, die Früchte des ausgedehnten Volksvertretungssystems, welches die Weisheit des Parlaments hergestellt hat, zu genießen. Ich erwarte vertrauensvoll, daß es sich der hohen Ver-

rechte, die ihm verliehen worden sind, werth zeigen wird, und ich hoffe und vertraue, daß unter dem Segen der göttlichen Vorsehung der Ausbruch seiner Meinung über die großen Fragen der Staatspolitik, welche die Aufmerksamkeit des Parlaments beschäftigt haben und unentschieden bleiben, die bürgerliche und religiöse Freiheit unverfehrt erhalten möge, die allen meinen Unterthanen durch die Institutionen und Vertrag in meinem Reich gesichert worden sind.

Nach Verlesung der Thronrede begab sich der Sprecher mit den Herren, die ihn in's Oberhaus begleitet hatten, wieder in's Unterhaus zurück, und nachdem er dort die Schlussspreche verlesen hatte, trennte sich das Haus um 3 Uhr.

London, 1. Aug. Nächsten Mittwoch wird eine große Revue stattfinden. Man wird eine Scheinbelagerung von Chatham zur Ausführung bringen, die seit einem Monat vorbereitet wird. Der Prinz von Wales wird der Revue beiwohnen. — Gestern Abend hat in Manchester bei einem dort gegebenen großen Konzert, welches an 2000 Personen versammelt hatte, ein schreckliches Unglück stattgefunden. Es entstand plötzlich falscher Feuerlärm und Alles drängte den Ausgängen zu. Im Gedränge kamen 30 Menschen ums Leben und viele wurden verwundet.

Amerika.

Neu-York, 21. Juli. (Per Hammonia.) Der Senat hat mit 45 Stimmen gegen 8 und die Repräsentantenkammer mit 134 Stimmen gegen 36 das Veto des Präsidenten gegen die Bill verworfen, welche die Staaten, die noch nicht zum Kongreß zugelassen worden sind, von der Präsidentschaft ausschließt. Hr. Johnson hat dem Kongreß eine Geschäftsüberantwortung, welche ein Amendement anempfiehlt, das darauf hinzielt, die Dauer der Präsidentschaft auf 6 Jahre anstatt auf 4 festzustellen und die Wahl der Senatoren der Volksabstimmung anheim zu geben, anstatt sie den verschiedenen Staaten zu überlassen.

Southampton, 1. Aug. Das Patetboot „Seine“, welches von Brasilien kommt, ist so eben eingetroffen. Brasilianischen Nachrichten zufolge würde der Fall Humaita's für ganz sicher gehalten. Deserteure haben versichert, Lopez schied sich an, diese Festung aufzugeben und den Uebergang des Flusses Tebicuary zu vertheidigen. Die Nachrichten von Buenos-Ayres reichen bis zum 27. Juni. Eine sehr bedenkliche Finanzkrise dauerte an diesem Platz fort. Die Unruhen in Corrientes hatten zugenommen.

Mexiko. Wie der Korrespondent der „Morn. Post“ in Mexiko schreibt, fanden am 19. Juni, dem Jahrestag der Erhebung des Kaisers Maximilian, feierliche Trauermessen nebst Requiem in allen Kirchen der Hauptstadt bei zahlreicher Beteiligung des Publikums statt. Am selben Tage wurde General Gutierrez, der seit einem Jahre von seinen Freunden verborgen gehalten wurde und sich hervorgezogen hatte, um dem Kaiser-Gottesdienst für seinen Kaiser beizuwohnen, erkannt und festgenommen. Kurz nachher vom Gericht zum Tode verurtheilt, wurde er vom Präsidenten Juárez zu 10jähriger Haft begnadigt. Auch der Bruder des Generals Miramon fiel neuerdings in der Nähe der Hauptstadt in die Hände der Regierung. Es wurden Briefe an die Insurgentenführer in Puebla bei ihm vorgefunden, aus welchen hervorging, daß er mit diesen zum Sturz der Regierung verschworen war.

Baden.

Karlsruhe, 3. Aug. Heute Nachmittag ist hier ein Dienstmädchen beim Fensterputzen aus dem zweiten Stockwerk auf das Trottoir herabgestürzt und hat sich ansehnlich tödtlich verletzt.

Heidelberg, 1. Aug. (Heidelb. Zig.) Heute Vormittag wurde unsere Stadt wieder durch einen kurzen militärischen Besuch überrascht; das vollständige, in Mannheim und Schwetzingen garnisonirte Dragonerregiment zog heute auf einem Uebungsmarsch über Badenburg kommend unter den mantern Klängen der Regimentemusik hier durch und setzte den Marsch, ohne Aufenthalt zu nehmen, in der Richtung nach Mannheim weiter.

Rastatt, 31. Juli. Die Gemeindebehörde hat den Preis des Gases aus dem städtischen Gaswerk auf 4 fl. für die 1000 R.-F. herabgesetzt.

Baden, 3. Aug. Mit dem gestrigen, wiederum sehr schönen Konzert hat die Reihe dieser Vergnügungen bis zum Herbst gemeldet, und beginnen nunmehr die Vorstellungen von französischen Lustspielen, welche während des ganzen Monats August jeden Montag, Mittwoch und Freitag stattfinden, und zwar erstmals am Freitag 7. August und jeweils am Mittwoch außer Abonnement. Da die besten Kräfte der Pariser Bühnen bei diesen Vorstellungen mitwirken, so darf man sich davon großen Genuß versprechen.

Besonderen Aufschwung nehmen in dieser Saison die Kinderbälle des Konversationshauses, welche alle vierzehn Tage Freitag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr stattfinden; namentlich war dies am letzten Freitag der Fall, indem eine „Lombola“, d. h. Verloofung aller niedlicher Geschenke, damit verbunden war, worunter eine lebensgroße Puppe den größten Eindruck auf die fröhliche Kinderwelt machte.

Aber auch in ersten Dingen sehen wir für die Jugend sorgen. Das neue Gebäude für die höhere Mädterschule ist jetzt unter Dach und wird bis September auch im Innern fertig sein, so daß die Eröffnung dieser ersehnten Anstalt für das nächste Schuljahr in sicherer Aussicht steht. Der Platz für das neue Gymnasium ist nun endlich ebenfalls festgesetzt, und wurde nach wiederholter, fruchtloser Abhaltung einer Sitzung des Großen Ausschusses vom Gemeinderath und Kleinen Ausschuss der auch von den Staatsbehörden gewünschte Bauplatz im Weiß-Jung'schen Garten an der Gernsbacher Straße gewählt. — Gestern fand eine Vorbereitung statt zur würdigen Begehung der Verfassungsjubiläumfeier in unserer Stadt.

Müllheim, 29. Juli. Am letzten Sonntag feierte der hiesige Arbeiterbildungs-Verein das Fest der Fasnenweibe. Hr. Wesenbach hielt die Festrede. Auch sprach Müllich aus Magdeburg, der von Basel herüber zum Fest gekommen.

Donauwörth, 1. Aug. Zu den bereits im förmlichen Schloß versammelten hohen Gästen sind noch weitere eingetroffen, nämlich der Fürst Karlgott von Fürstberg aus Prag mit Familie, Prinz Emil von Fürstberg von Königsberg, und

die Prinzessin Katharina von Hohenlohe aus Weuron. — Die Fruchtente wird bei guter Witterung eingebracht; die Weizen sind voll und groß, die Garbe gibt 15 Metze; somit wäre die diesjährige Ernte für die hiesige Gegend als eine volle zu betrachten. Die Wärme dieses Sommers liegt dahier, jedoch nur vorübergehend, immerhin auch auf 25 Grad; in den Nächten, Morgens und Abends fielen aber die Wärmegrade fast auf die Hälfte herunter.

Konstanz, 31. Juli. Wie die „Bad. Anzeig.“ erzählt, ist die „Konstanzer Zeitung“ in das Eigentum des Ingenieurs D. Ammon übergegangen.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 31. Juli. Gestern wurde in der hiesigen Stadtkirche der Schriftsteller und Reichstagsabgeordnete Dr. Liebknecht aus Leipzig mit Fräulein Reich von hier durch Hrn. Stadtpfarrer Ewald getraut.

Mainz, 31. Juli. Dem hiesigen „Journal“ wird aus Rom geschrieben: Die Einberufung des Konzils ist auf die Haupt der orientalischeschismatischen Kirche nicht ohne Eindruck geblieben. Von mehreren derselben weiß man bereits, daß sie in offizieller Weise hier anfragten, wie man bezüglich ihrer eventuellen Theilnahme an der Kirchenversammlung denke. Natürlich konnte hierüber nur die einladende Auskunft erfolgen. Vielleicht darf man von der beiderseitig vorherrschenden verständlichen Stimmung noch weitere Symptome einer erfreulichen Annäherung erwarten.

Bonn, 1. Aug. (Fr. Z.) Der erste Festtag der Stiftungsfestfeier unserer Hochschule hat heute mit dem herrlichsten Sonnenschein eröffnet. Schon gestern waren die Festgenossen zahlreich eingetroffen, aber heute ebdt und flutet es überall; jeder Eisenbahnzug und jedes Dampfschiff bringt neue Gäste, welche jubelnd begrüßt werden. Weihen die Korpsstudenten heute Abend durch einen allgemeinen Korpsstudenten-Kommers das Fest gebührend ein, so bietet das Programm für die nächsten Festtage einen schönen Einblick von Freuden und Vergnügungen. Besonders hervorzuheben dürften sein: das städtische Gartenfest im Kleynen Lokal am 2. Aug. Abends, der allgemeine Festzug am Morgen des 3., das Mittags stattfindende Festdiner, der großartige Fackelzug der Studirenden und der allgemeine Studentenkommers nach demselben; Ehrenpromotionen am 4. Aug. und die in Aussicht genommene Rheinfahrt nach Remagen und Rolandseck dürften die herrlichen Festtage würdig beschließen. Außerdem bietet sich unsern Gästen noch eine Fülle der heitersten Jubiläumstreiben.

In der Provinz Preußen bestehen jetzt zwei Pädagogik-Vereine zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrer-Witwen und Waisen. Es wurde durch Seminarinspektor Dembrowski und Schulrath Voß der neue Pädagogik-Verein gegründet, um dem liberalen Verein durch einen neuen, dessen Tendenz die reaktionärsten Grundzüge sind, entgegenzutreten. Als Organ desselben wurde der „Vollschulfreund“ ins Leben gerufen. Dieses Blatt schreibt jetzt in Nr. 14 d. J.: „Die Grundregeln der göttlichen Pädagogik.“ „Gott“, heißt es in dem Aufsatz, „hat Abraham und seine Familie und vorher schon Adam und Eva genährt und erzogen. Er wandte die katholische Methode dabei an; daher sollen wir die Sotrische verwerfen, denn sie stammt von einem Heiden her und ist nicht im Sinne und Geiste der göttlichen Pädagogik.“ Gott hat ferner bei Adam und Eva den „Anschauungsunterricht“ gebraucht, denn er führte ihm alle Thiere vor, daß er sie benenne. Ferner vermeidet Gott in seinem Unterrichte alle Definitionen, daher sollen die Lehrer dies auch nicht thun. Bei seiner Erziehung wendet er vorzugsweise leibliche Strafen an, die Zuchttrübe hat in seiner Anstalt nicht gefehlt. „Schlagen“ begegnet man bei ihm oft; daher ist die körperliche Züchtigung nach dem Sinne und Geiste der göttlichen Pädagogik.“

In Posen hat am vorigen Samstag zwischen einem Dr. Sz. und dem früheren Abgeordneten Dr. v. N. (Legelowski) ein Pistolenduell stattgefunden, in welchem der Letztere einen gefährlichen Schuß in die Brust erhielt. Die Veranlassung zu diesem Zweikampf gab ein heftiger Wortwechsel zwischen beiden Duellanten bei Gelegenheit des Festballes, welchen die Polen den galizischen Gästen gegeben hatten. Dr. v. N. wollte dort eine politische Rede halten, woran jedoch die Tanzgesellschaft keinen Geschmack fand, und Dr. Sz., einer der Festordner, ihn zu verhindern suchte. Dr. N. nannte seinen Gegner ein „Schneidwerk“, was dieser in seinem Ranzel an Pistät gegen seinen Vater, einen Schneider, als eine Beleidigung aufnahm.

Aus Götting, 28. Juli, wird berichtet: In diesen Tagen haben wieder mehrere mennonitische Familien unsere Gegend verlassen, um in Südrussland eine neue Heimath sich zu gründen, wo ihnen vollständige Militärfreiheit zugesichert ist. Es ist dieses der zweite größere Zug Mennoniten, der innerhalb 6 Wochen von hier ausgewandert ist, und noch andere Familien rüsten sich ebenfalls zur Abreise.

Wien, 31. Juli. (A. Zig.) Die Reihe der Schützen beginnt allmählich zu lichten. Schießen Viele mit leichtem Beutel, und macht eben dieser Umstand daneben zu beifolgender Heimkehr, so wird doch Allen, wie sie laut bekennen, das Herz schwer beim Abschied von Wien, von Oesterreich überhaupt. Heute war Erzherzog Albrecht auf dem Platz, unterrichtete sich auf's eingehendste über alle Einrichtungen desselben, und ganz besonders auch über die Armirung der Schweizer. Auch in den Reden des heutigen Tags war noch etwas wie ein höherer Schwung zu verspüren. Bogert aus Frankfurt feierte das dritte deutsche Bundesjubiläum als ein lebendiges Zeugniß für den großdeutschen Gedanken. Nun, meinte er, könne doch Niemand mehr behaupten: Oesterreich wolle nicht deutsch, nicht frei sein; Niemand werde mehr die demokratischen Großdeutschen der Hinneigung zum Ultramontanismus und zur politischen Reaktion zeihen dürfen. Ludwig Eckardt brachte einen Toast aus auf die Schweiz, als ein Vorbild für Oesterreich, insofern dort die verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen einträchtig und in Freiheit neben einander bestehen. Dann ergriß ein in Bucharest angegebener Schweizer, Staub, das Wort, um auf manchem Umwege zu einem Hoch auf die europäische Demokratie zu gelangen. Mit großer Lebhaftigkeit räumte er die Befreiungsarbeit der liberalen Presse Wiens, und gab auch der Entrüstung der Schützen über die Anfeindungen und Verleumdungen der kirchlichen und feudalistischen Organe Ausdruck. Kröber aus Heidelberg, zum Programm der süddeutschen Volkspartei sich bekennend, legte den Schützen ans Herz, für die Wehrhaftmachung des Volks durch Uebung der Jugend in den Waffen zu wirken. Dr. Gyr aus Schwyz dankte Namens der Schweizer, sprach die Hoffnung aus, daß auch in Deutschland, wie in seiner Heimath, die Schützenfeste bald alle politischen und religiösen Parteien umfassen würden, und hob mit Befriedigung hervor, daß jetzt Regierungen und Volk in Waffen in Deutschland sich nicht mehr vor einander fürchten. Friedrich Böner aus Minden

endlich, der Gewinner des Wiener Ehrenpreises für Bremen, eines kühnen Schützen, welchen er mitgebracht hat, schilderte in überaus warmen Worten den Eindruck, welchen Wien auf ihn gemacht habe.

Wien, 1. Aug. Der Schießstand für Schießfesten hat das Interesse des Kaisers bei seinem Besuch der Schießhalle sich nicht ganz besonders in Anspruch genommen. Hier — sagt die „N. Fr. Pr.“ — hatte er Gelegenheit, einen Norweger, Namens Laufen, mit dem von diesem Herrn erfundenen Scheiben-Hinterladungsgewehr arbeiten zu sehen. Dr. Larsen machte in drei Minuten 53 Schüsse und erzielte mit denselben 39 Punkte und 21 Treffer. Der Kaiser sprach nun den Wunsch aus, Jemanden mit dem Wernbl-Gewehr schießen zu sehen. Es schossen mehrere Herren. Hr. Krnka erzielte in drei Minuten 43 Schüsse mit 1 Punkt und 1 Treffer, Hr. Hoinig 29 Schüsse mit 26 Punkten und 13 Treffern, und Hr. Strachovsky 52 Schüsse. Der Kaiser sprach sich bei dieser Scheibengattung über die erzielten Leistungen insbesondere sehr anerkennend aus.

An anderer Stelle schreibt die „N. Fr. Pr.“: Bis jetzt ist das Wernbl-Gewehr von keinem der auf dem Schießstand vertretenen Systeme überboten worden. Das System Larsen weist zwar auch großartige Resultate auf, ist jedoch nach dem einstimmigen Urtheil von Sachverständigen lediglich nur ein Scheibengewehr; für den Feldgebrauch ist es zu schwach und der innere Mechanismus zu kompliziert und zu zart. Allgemein hört man bei jedem unserer Systeme über die höchst mangelhafte Erzeugung unserer Hinterladungspatronen klagen. Viele derselben versagen, so daß es leicht möglich ist, daß, wenn unsere Armee in's Feld rückt, sie ausgezeichnete Gewehre, jedoch total unbrauchbare Patronen besitzen wird.

Wien, 1. Aug. Die Einladung zu der morgigen Volksversammlung ist unterzeichnet von den H. H. Dr. G. Granitsch, Dr. H. M. Richter, M. Etienne, Dr. Schrank, Dr. Ludwig Eckardt, Dr. J. Kopp, M. Schlöps, J. Simon und J. Steudel. — Von bairischen Schützen werden in den neuesten Preislisten genannt die H. H. v. Cornberg und Weig (Karlsruhe), A. Tritschler (Singen), K. Riedlinger (Hohlingen) u. A.

Wien, 1. Aug. Bei dem heutigen Schützenbanket sprach Presse aus Stuttgart: Er beklage die Kostrennung Oesterreichs von Deutschland als politischen Selbstmord, und trant auf die Wiederbegehung des Vaterlandes zu Freiheit, Ehre und Größe. Cornberg aus Karlsruhe brachte ein Hoch auf das Festkomitee. Wildauer aus Innsbruck toastete im Namen der Majorität der Bevölkerung Tyrols auf die österreichische Verfassung; Dombaumeister Schmidt aus Wien auf die Stadt Frankfurt.

Wien, 2. Aug., Nachm. Beim heutigen Schützenbanket bezeichnet Seebaum aus Hannover den von Preußen eingeschlagenen Weg als zur Einheit Deutschlands führend, und sprach sich dahin aus, Preußen möge so fortfahren. Es schloß mit einem Hoch auf das vereinigte deutsche Vaterland.

In der heute hier stattgehabten Volksversammlung entwickelten Frey, Mayer und Trabert das Programm der deutschen Volkspartei. Nach heftiger Debatte nahm die Volksversammlung folgende Resolutionen an: „Die Versammlung verdammt die Eroberung Oesterreichs von Deutschland; sie protestirt gegen die Lösung der deutschen Frage im Annerionswege; sie brükt ihre Zustimmung zu den Bestrebungen der Volkspartei aus, die Lösung der deutschen Frage auf demokratischer Grundlage zu erzielen.“ Schließlich wurde eine Kommission zur Organisation der Volkspartei in Oesterreich eingesetzt.

Wien, 2. Aug., Abds. Beim Schützenbanket brachte ferner Justizrath Sterzing aus Gotha ein Hoch auf den Schützenbund aus. Redakteur Hügel aus Wien trant auf das Wohl der Freiheitskämpfer des Jahres 1848. Der Wiener Professor Pöschl brachte unter großem Beifallsturm einen Toast auf die deutschen Schützen, Turner und Sängern aus. Weig aus Frankfurt bezeichnet, zwischen Scheinern und wahrem Erfolg unterscheidend, die Ertrugenschaften Oesterreichs seit 1866 als einen wahren Erfolg, und bringt ein Hoch auf denselben aus.

Hamburg, 30. Juli. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Allemania“, Kapitän Bardua, welches am 15. Juli von hier und am 17. Juli von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen 4 Stunden am Dienstag, den 28. d. M., 11 Uhr Abends, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Wien, 1. Aug. Bei der heute stattgehabten 15. Serienzählung der 1860r Loose wurden folgende 60 Serien à 20 Stück Loose gezogen: 24, 126, 184, 642, 667, 948, 1180, 1402, 1529, 2020, 2695, 2848, 3571, 3999, 4370, 5237, 6703, 6935, 7907, 7977, 8010, 8268, 8470, 8473, 8732, 8979, 9026, 9592, 9724, 9813, 9828, 10,002, 10,086, 10,264, 10,635, 11,390, 11,480, 11,667, 11,776, 11,894, 12,060, 12,536, 13,266, 13,378, 13,461, 13,994, 14,119, 14,624, 15,295, 16,754, 17,424, 17,676, 18,525, 18,578, 18,646, 18,705, 18,713, 18,832, 19,328, 19,473.

Frankfurt, 3. Aug., 2 Uhr 30 Min. Nachm. Dester. Kreditaktien 221 1/2, Staatsbahn-Aktien 267 1/2, National 54 1/2, Steuerfreie 53 1/2, 1860r Loose 76 1/2, Dester. Valuta 104 1/2, 4proz. bad. Loose 100 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold —.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 1,46"	+ 13,0	N.W.	stark bew.	Sonnenbl., mild
Mittags 2 "	" 1,20"	+ 17,0	N.O.	"	"
Nachts 9 "	" 1,02"	+ 13,5	"	schw. "	heiter, "
2. Aug.					
Morgens 7 Uhr	28° 0,33"	+ 12,5	N.O.	schw. bew.	heiter, Thau, mild
Mittags 2 "	" 0,20"	+ 18,5	"	"	kühler N.O.
Nachts 9 "	" 0,03"	+ 14,0	"	"	" mild

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 4. Aug. 3. Quartal. 74. Abonnementsvorstellung. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Höcker statt der angekündigten Vorstellung „Die Grille“: Für nervöse Frauen, Lustspiel in 1 Akt, von Poly Henrion. Hierauf: Die Verlobten, Lustspiel in 2 Akten, von Adalfr. Wilbrandt. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

Z.n.525. Zell im Wiesenthal. Dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag Nacht um 10 Uhr, nach fünfjährigem schwerem Leidenstampe, unsere innigstgeliebte Schwester Fanny Montfort zu sich zu rufen.
Zell im Wiesenthal, den 2. August 1868.
Die Hinterbliebenen.

Z.n.456. Baden.
Dienstverledigung.
Durch Austritt eines Rathschreibers ist dahier eine Rathschreiberstelle vakant geworden; man wünscht solche mit einem Manne zu besetzen, der im Notariatsfache bewandert ist. — Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen über guten Leumund und Befähigung sind längstens
innerhalb 14 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.
Baden, den 28. Juli 1868.
Bürgermeisteramt.
G a u s.

Z.n.526. Landaufenthalt.
Littenweiler (Bad).
Station Freiburg 1/2 Stunde Entfernung. Im freundlichen Dreisamthale gelegen, am Eingange in das berühmte Höllenthal; ausgezeichnete Gebirgsluft, angenehme Spaziergänge, Jagdgelegenheit etc. Omnibus-Verbindung mit Freiburg; billige Bedienung im Badhaus.
Carl Hensler,
Badeigentümer.

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.
Z.1680. Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 3 fl. 30 Kr. S. W. gegen Einlieferung des Betrages, da die Postnachnahme nicht stattfinden kann, bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist eine Schachtel hinreichend.
J. J. Kr. Eisenhut in Gais, bei St. Gallen (Schweiz).
Von den vielen 1000 Zeugnissen folgt hier nur eines aus neuester Zeit.
Dem Herrn **J. J. Kr. Eisenhut in Gais bei St. Gallen** bezeuge ich hierdurch, daß ich den von ihm bereiteten Bruchbalsam in mehreren Fällen angewendet und stets günstige Erfolge nach dessen Gebrauch selbst bei älteren Personen und veralteten Leiden zu beobachten Gelegenheit gehabt habe.
Insbesondere aber empfiehlt sich der gedachte Bruchbalsam bei Kindern, wo ich in einigen Fällen in kurzer Zeit Heilung von Leistenbrüchen gesehen habe.
Alt-Dornum, den 1. Juni 1868.
Reg.-Bez. Duppeln.

L.S.
Dr. Start,
Königl. Stabs-Arzt,
Medic., Chirurg u. Geburtshelfer.

Geschlechtskrankheiten,
Schwächekuren, Frauenkrankheiten, Weisfluß, Sterilität u. heilt gründlich, brieflich und in 1. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. Z.n.17.

Luftheizungs-Maschinen
womit man sicher sein kräftigstes Bier erzeugen kann. Z.F.48.
Maschinenfabrik J. G. Reinhardt in Mannheim.

Stellegesuch.
Ein Mann mittleren Alters, der schon seit 11 Jahren die Oberaufsicht in größeren Baumwollspinnereien führte, ältere und neuere Maschinen zu führen weiß, in der Mechanik, Dampfmaschinen und Gasmaschinen sehr vertraut ist, sucht eine Anstellung als technischer Verwalter oder Oberaufseher. Sehr günstige Referenzen stehen zur Seite. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter Chiffre M. K. 435 durch die H. H. Spaasen & Rogler zu Basel. [Z.n.459.]

Z.n.523. V. Kurliste des Soolbades Dürrheim
(vom 12. bis 30. Juli 1868).
Frau Löber von Lahr; Fr. Dimmelpach von Seefeld; Fr. Mina Widmer von Lerrach; Fr. Kuntze von Billingen; Fr. Konditor Bgele von Gindlingen; Fr. Justina Bloch von Jhringen; Fr. Hofenfray von Dittelsheim; Fr. Lehrer Stierlin von Schaffhausen; Fr. Martin Gruber von Leisferdingen; Fr. Anna Wehrle von Gienbach; Fr. Ringer von Oberbaldingen; Fr. Clara Mühlhaupt von Geislingen; Fr. Straub von Unadingen; Fr. Lehmann von Königsfeld; Fr. Balbina Kern von Oberbaldingen; Paul Jähringer von Dornau; Fr. Gerber Bopp von Bommendorf; Fr. Camill Noyel von Hisingen; Fr. Schmidt von Hausach; Fr. Inspector Hoffmann von Donaueschingen; Fr. Rothschild von Randegg; Fr. Brenner von Luningen; Fr. Stierlin von Schaffhausen; Fr. Emma Hemminger von St. Georgen; Louis Kaiser von Luningen; Fr. Dotter von Böhrenbach; Ludwig Berger von Strittmatt; Fr. Schöth mit 2 Kindern von Basel; Fräul. Luise Reif von Freiburg; Fr. Konrad Keller von Schaffhausen; Fr. Andreas Kaiser von Bommendorf; Fr. Sierlin von Schaffhausen; Wilhelmine Schell von Freiburg; Frau Ruf von Lenzburg; Fr. Holzer von Waldkirch; Josefa Hirt von Billingen; Fr. Jakob Bernheimer von Gailingen; Fr. Beuter von Schaffhausen; Maria Kienzler von Dornau; Fr. Wismann von Schweningen; Fr. Anna Sticher von Kiesel; Fr. Hagenfray mit Frau von Pöbren; Fr. Däublin und Elise Schwarz von Etringen; Fr. Domkapitular Dr. Drbin von Freiburg; Fr. Heilmann von Afen; Fr. Luise Jung von Billingen; Fr. Edert von Lenzburg; Fr. Schmidt von Hausach; Fr. Hungerbühler von Unterbaldingen; Fr. Franziska Drbin von Freiburg; Fr. Frisch von Löffingen; Fr. Fuhrer von Kiebschlingen; Katharina Erchingen von Luningen; Fr. Rapp von Buchenberg; Glicia Helme von Breinau; Fr. Niedmüller von Ertten a. l. M.; Fr. Feld von Degglingen mit Tochter; Witwe Diger von Bubenbach; Fr. Dr. Wolf mit Frau von Bommendorf; Marie Hermann von Wittenweier.

Stadt und Bad Wolfach.
Liste der hier anwesenden und seit dem 15. Juli angekommenen Kurgäste und anderen Fremden.

Im Badhaus:
Etablissement des Bains. Messieurs et Mesdames d'EGGS de Strassbourg. Fr. Keuschen, Rent. von Lorch. Fr. Offizier Fischer mit Gem. von Rastatt. Monsieur le Docteur Robert mit Gem. von Strassburg. Monsieur Larivier von Strassburg.
Gasthof zum Salmen (Woh): Sr. Erzellenz Fr. Staatsminister Thorbecke m. Fam. von Haag. Mad. Kern von Strassburg. Fr. Höch mit Fam. und Bed. von da. Fr. A. Geis von Frankfurt. Ws. König von England. Fr. Lohrer, Kfm. von Hisingen. Fr. Keller, Kfm. von Heidelberg. Fr. Bender von Frankfurt. Fr. Reinhardt, Kaufmann von Stuttgart. Fr. Reinboldt, Kaufm. von Rastatt. Fr. Leon von Mannheim. Fr. Leifner von Neu-York. Fr. All. Paritl. von Stuttgart. Fr. v. Schmitz, Ritterg.-Bes. mit Fam. von Waghern. Fr. Paravicini mit Fam. von Bretten. Fr. Inspector Schneider von Karlsruhe. Fr. Wolf, Kfm. von Bühl. Fr. Lydtin von Baden. Fr. Anterichter Rober von Offenburg. Fr. Schmieder mit Fam. v. Karlsruhe. Fr. Wild v. Heidelberg. Fr. Szeibel mit Bed. von Reutlingen. Fr. Baum, Kfm. von Weiler. Fr. Pfarrer Kaufmann mit Gem. v. Waghern. Fr. G. Fischer mit Fam. von Jülich. Fr. Günther, Kfm. von Dresden. Fr. Schuhmacher, Kfm. von Lahr. Fr. Müller, Kfm. von Stuttgart. Fr. Voteler, Kfm. von Reutlingen. Fr. Müller, Kfm. von da. Fr. Habetroh mit Schwester von Berlin. Fr. Hemmerding, Kfm. von Freiburg. Fr. Jäger von Frankfurt. Fr. Reibhoffer, Kfm. von Mainz. Fr. Schuhmacher von Riegel. Fr. Kirsch, Kfm. von Erfurt. Fr. Ernst, Kaufm. von St. Petersburg. Fr. Hud. Kfm. von Lahr. Fr. Vir. Negoc. v. Strassburg. Fr. Seymour mit Frau u. Bed. von England. Fr. Welle, Advokat von Konstanz. Fr. v. Holschuber, Oberjustizrath von Stuttgart. Fr. Trubert mit Fräul. Tochter von Paris. Fr. Dr. Brand bis von Hamburg. Fr. Dr. Wolfson von da. Fr. Inspector Rindt von Darmstadt. Fr. Oberpostk. Symphon von da. Fr. Oberlehrer Büttner von Königsberg. Fr. Prof. Kueichly von Riga. Fr. Straßburger von Reutlingen. Fr. Hülinger von Strassburg. Fr. G. F. Dittler mit Familie von Hamburg. Mad. Geier von Schramberg. Fr. Holzgründer Draub von Darmstadt. Fr. Derscherer Draub von Gießen. Fr. Schäfer von Karlsruhe. Schwester Busch von Strassburg.
Gasthof Kronen: Fr. Gengenbach, Gutshof, von Colmar. Fr. Hauptm. Kess mit Fam. und Bed. von Rastatt. Fr. Weller mit Fam., Rentier von da. Fr. F. verne, Gutshof, mit Fam. von Holland, 4 Per. Fr. Schefel, Major a. D., von Reutlingen. Fr. Direktor Preuß von Lachen. Fr. Deutel von Karlsruhe. Fr. Döring, Rentier von da. Fr. Klingel mit Gemahlin von Heidelberg. Fr. Sauch von Mühlhausen. Fr. Lehrer Kaubert von Trübing. Fr. Aelch, Kfm. von Karlsruhe.

Gasthof J. Othen: Mad. Ducaffe mit Fr. Tochter von Strassburg. Mad. Levin mit Sohn von da. Mons. le colonel Measse Commd. de la place de Strassbourg. Fr. Prof. Fahr mit Fr. Richte von Speyer. Fr. Lehrer Schilling von Lahr. Fr. Schütte, Kfm. von Heilbrunn. Fr. Kohn, Kfm. von Frankfurt. Fr. Pfarrer Klipfel von Walburg (Graf). Fr. Saglio von da. Fr. Mayer von Wöhringen. Fr. Bebel, Gutshof, von Strassburg. Mad. Broutta von da. Mad. Saglio mit Fam. und Bed. von da. Fr. Löwe, Kfm. von Offenburg. Fr. Pfarrer Danquard von Gaderg. Fr. Stadtpfarrer Sabel von Godesheim. Fr. Prof. Dr. Knop von Karlsruhe. Mad. Heilmann von Königsfeld. Fr. Mosetter, Kaufm. von Hornberg.
Gasthof J. Engel: Fr. Cropp m. Fam. von St. Petersburg. Fr. Conrath, Stadtbaumeister von Schaffhausen. Fr. Ludw. Kaiser, Fabrik. von Burgau. Fr. W. Kaiser von München. Fr. Dr. Rumpf, Stadtamtmann mit Fam. von Frankfurt. Fr. G. Cropp mit Gem. von Hamsfeld. Frau Justizräthin Widmann von Altona. Fräul. Schuler mit Bed. von Karlsruhe. Fr. Ed. Schmidt von Neu-York.

Zähringerhof: Fr. Duffner von Gengenbach. Mad. Mayer von Frankfurt. Fräul. Griesbach von da. Fr. Groß von da. Fr. Schaller von Strassburg. Fr. Liermann, Kfm. von Lahr. Fr. Kühnle, Fabrik. von Rottweil. Fr. Musikdirektor Könnemann mit Fam. von Baden. Frau Oberförster Eheg. von Offenburg. Fr. Haas, Kfm. mit Nichte von Schillach. Fr. Ordinariatsrath Krauth von Freiburg. Fr. Pfarrer Rummelin von da. Fr. Domkapitular Weisum von da.
Privathäuser: Fr. Oberst Freiherr von Schaffier, Commandeur des Großh. Leib-Dragoonenregiments, mit Gem. von Mannheim. Mad. Dambel mit Fr. Tochter von Karlsruhe. Frau Hauptkriegscaffer Körber von da. Mad. Reuß von Strassburg. Mad. Fromberg von da. Mad. Debus von da. Fr. Oberrechnungsrath Reiff von Karlsruhe. Fr. Gräberer, Pfarrer a. D. von da. Fr. Hauser mit Gemahlin von Freiburg.

Wolfach, den 1. August 1868.
Z.n.524. **X. Armbruster, Badermeister.**

Z.n.278. Konstanz.
Bu vermieten: Ein neuerbauter, großer Laden nebst Comptoir und geräumigem Magazin in der frequentesten Lage der Stadt. Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung von **Wih. Med.**

Z.n.528. Rothenfels bei Rastatt.
Kaufgesuch.
Im oberen Theile Badens (jedoch auch im Neckarthal) wird ein herrschaftliches Landgut, bestehend aus: Wohnhaus, Oekonomiegebäuden, Garten und circa 100 Morgen Land oder darüber, zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man zu adressiren an: H. M. 100 in Rothenfels bei Rastatt.

Z.n.519. Karlsruhe.
Versteigerung.
Künftigen Mittwochs den 5. d. Mis., Vormittags 10 Uhr, wird im diesseitigen Kasernehofe ein anstrangirtes Dienstpferd gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 1. August 1868.
Die Kassen-Kommission des Großh. U. Dragoner-Regiments Markgraf Mar.

Z.n.534. Demnächst erscheint:
Geschichte der Badischen Verfassung,
nach amtlichen Quellen
von
Dr. Friedrich von Weech,
Großh. bad. Archivrath.
14 Bogen Lex.-8°, sehr elegant gedruckt und geheftet. Subscriptionspreis 1 fl. 45 Kr.
Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die Dedication dieses Wertes allergnädigst anzunehmen geruht.
Bestellungen übernehmen alle Buchhandlungen.
A. Dielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg.
Z.f.250.

Kunst-Ausstellungen.
Die vereinigten Kunst-Vereine in **Augsburg, Stuttgart** (Württembergischer Kunst-Verein), **Wiesbaden** (Rheinischer Kunstverein), **Regensburg, Fürth, Nürnberg** (Albrecht-Dürer-Verein), **Bamberg, Hof** und **Regensburg** veranlassen in den Monaten **Januar bis Dezember 1868** incl. gemeinschaftlich, permanente Ausstellungen unter den bekannten Bedingungen für die Einwendungen, von welchen nur diejenigen hervorzuheben werden:
a. daß alle Kunstwerke von Nord- und West-Deutschland nach **Wiesbaden**, von Oesterreich nach **Regensburg**, von Süden und aus München nach **Augsburg** einzuführen sind, und vorstehenden Turnus vor- oder rückwärts zu durchlaufen haben; dann
b. daß für die Sicherheit der Kunstwerke während der Ausstellungen, sowie auf dem Transporte zwischen den Vereinen durch gegenseitige Uebereinkunft derselben nach Möglichkeit gesorgt ist.
Die verehrlichen Herren Künstler werden zu zahlreicher Einwendung ihrer Kunstwerke eingeladen.
Regensburg, im Dezember 1867.
Im Namen der verbundenen Vereine: der Kunst-Verein Regensburg.

Gutsversteigerung.
Z.n.330. Das arrondirte **Gut Lienthal bei Freiburg im Breisgau** in der Gemarkung Iffingen am Kaiserstuhl in der Nähe des fürstlich hohenloerischen Herrschafts Lintz gelegen wird **Montag den 17. August d. J. Vormittags 11 Uhr**, durch die Liquidationskommission der unterzeichneten Aktiengesellschaft in deren Comptoir zu Karlsruhe eine öffentliche Versteigerung ausgeführt.
Das Gut mißt 580 bad. oder 817 preuß. Morgen, wobei sich 60 preuß. Morgen Neben befinden. Es richtig wurde dasselbe im Oktober 1865 zu 345,000 fl. ohne Inventar tarirt. Bodenschaffensteil, Klima, Arbeits- und Markverhältnisse, gesunde Lage, sowie schöne wegen vorzüglichen Wasser zu einer so empfehlenswerten Besichtigung, wie kaum eine zweite in Süddeutschland zu finden sein dürfte.
Der Zuschlag wird nach Beschluß der Generalversammlung bei der Versteigerung ertheilt, wenn 200,000 Gulden oder darüber geboten wird.
Kaufschickhabern diene zur Nachricht, daß sich das Gut leicht verpachten läßt.
Nähere Auskunft ertheilt der Liquidationskommission **Fr. W. Kauter in Karlsruhe.**
Karlsruhe, den 21. Juli 1868.

Bad. Gesellschaft für Tabaks-Produktion u. Handel in Liquidation.
Ein einräumiges Chalet
wird zu kaufen gesucht.
Näheres bei der Expedition dieses Blattes. Z.n.536.

Z.n.517. Nr. 949. Gerlachshausen.
Eisenbahnbau Landa-Mergentheim.
Schwellenlieferung.
Wir beabsichtigen die Lieferung von 9500 Stück tannener oder forstener Zwischenschwellen auf den Lagerplatz der Königsbrunnbahn in Landa oder auf den Bahnhof zu Wertheim im Submissionswege in Afford zu vergeben.
Angebote pr. Stück, für die ganze Lieferung oder für einen Theil derselben, sind bis spätestens **Freitag den 14. August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr**, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Gerlachshausen, den 30. Juli 1868.
Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspection.
J. A. d. B.
Wipperfurmann.

Z.n.531. Heidelberg.
Bekanntmachung.
Mannheim-Karlsruher Rheinbahn.
Schwellenlieferung.
Die Lieferung der für den Bau der obigen Eisenbahn erforderlichen Querschwellen von 8 Fuß Länge und 5 auf 8 Zoll Stärke, und zwar:
von 18000 Stück eichenen
und 63000 tannenen oder forstener
soll auf dem Submissionswege vergeben werden.
Die Lieferung ist längstens bis Ende April 1869 auf die Baustelle oder auf irgend eine Station zwischen Mannheim und Karlsruhe zu vollziehen.
Die schriftlichen Angebote über die ganze oder theilweise Lieferung **Spezial- oder ungeschnittener Schwellen** mit der Bezeichnung:
„Schwellenlieferung für die Mannheim-Karlsruher-Rheinbahn“
sind längstens bis
Samstag den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Verhandlung stattfindet, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Main-Neckar-Bahnhof Heidelberg, einzuliefern. Ebenfalls können die näheren Bedingungen eingesehen werden, auch werden auf portofreie Anfrage Vertragsentwürfe abgegeben.
Heidelberg, den 2. August 1868.
Der Oberingenieur
B a r t l i n.

Z.n.662. Nr. 4845. Eberbach. (Fahndung.)
Am 27. v. M. wurde in der Nähe des Neckarufers jenseits Linsbach ein Raub verübt. Der Thäter ist von mittlerer Größe, 36—40 Jahre alt, hat ein ziemlich abgelebtes Gesicht, tiefliegende schwarze Augen, helle Haare und einen etwas ergrauten Schnurrbart; er trug einen alten Strohhut, schwarz und weißes Gewand, eine graue Juppe mit grünem Kragen, weißleinene abgenützte Hosen und einen Stiefel (Weißhammer), wie ihn Waldhüter zu führen pflegen. Wir bitten um Fahndung.
Eberbach, den 31. Juli 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
H a u s e r.

Z.n.644. Nr. 18887. Freiburg. (Fahndung.)
Joseph Rapp, Schreiner aus Birmingen, hat dabei eine durch 4 Tage Hungertod geküchelte Amtsgefangenschaft von 4 Wochen wegen Uebeltath an Kaufhändeln zu erleiden, und da derselbe sich durch die Flucht der Strafe entziehen, so bitten wir, auf denselben zu fahnden und ihn im Vernehmungsfalle anzuweisen, oder die Strafe an ihm zu vollziehen und uns Nachricht zu geben.
Freiburg, den 31. Juli 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
G a l u r a.

Z.n.661. Nr. 3849. Rastatt. (Aufschiebung.)
Das diesseitige Aufschreiben gegen Justizrat Jakob Lee von Rastatt vom 4. Infanterieregiment wird, da derselbe unter dessen gefänglich eingeleitet wurde, hiermit zurückgenommen.
Rastatt, den 31. Juli 1868.
Großh. bad. Garnisons-Gericht.
Der
Gouverneur: Gouvernements-Auditeur:
W a a g, Generalleut. v. Reichlin.
Z.n.661. Nr. 22192. Karlsruhe. (Warnung.)
Dem Josef Frisch von Wiesbaden, z. Z. Koch im Hotel Große, dahier, ging am 27. d. M. ein ihm von der städtischen Leibwache und Erparnis-Kasse dahier im Jahr 1866 auf seinen Namen ausgefertigtes Sparbüchlein verloren, vor dessen Erwerb hiermit mit Bezug auf § 691 der P. D. gewarnt wird.
Karlsruhe, den 31. Juli 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h e m b e r.

Z.n.676. Nr. 17043. Pforzheim. (Bekanntmachung.)
J. S. Karl Schrotz dahier gegen Speyerischer Augusti Rothacker hier hat Klage vorgetragen und beschimpft; Beklagter habe am 24. d. M. bei ihm 2 goldene Halskettenglieder für 28 fl. 12 Kr. und 22 fl. 36 Kr. unter betrügerischem Vergehen geholt, sich aber selbst geflüchtet und sei nicht festgenommen worden; Kläger beantragt daher die Verurteilung desselben zur Bezahlung von 45 fl. 48 Kr. mit 6 % vom Klageausfallstage an, und Sicherstellungsrecht auf dessen zurückgelassene Fahrnisse. Letzterem Gesuch wurde entsprochen, und wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung in der Hauptsache und über das Arrestgesuch bestimmt auf Samstag den 8. August l. J., Vorm. 11 Uhr. Dagegen wird der flüchtige Beklagte beweisbereitet und mit seinen etwaigen Urkunden versehen vorgeladen, um sich bei Vermeidung des Zugeständnisses der Klagehatsachen und Aufschusses der Einreden über die Klage und das Arrestgesuch vernehmen zu lassen, und seine Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrests vorzutragen, widrigenfalls dieser für statthaft und fortdauernd erklärt wird, in der Hauptsache nach dem Gesuche, soweit dieses in Rechts begründet ist, erkannt würde. Zugleich erhält der Kläger die Auflage, bis zur Tagfahrt einen hier wohnenden Aufstellungsgewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung nur an der Gerichtsstelle angehängen würden.
Pforzheim, den 25. Juli 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
M i t t e l l.

Z.n.500. Nr. 4830. Heidelberg. (Dienstentzug.)
Unsere erste Steuergehilfenstelle mit einem Gehalt von 600 fl. wird auf 15. September d. J. erledigt und soll durch einen mit dem Steuerrechnungswejen vertrauten Mann wieder besetzt werden.
Die Herren Kameralpraktikanten und Assistenten werden zur Bewerbung hiemit eingeladen.
Heidelberg, den 30. Juli 1868.
Großh. bad. Hauptsteueramt.
S c h m i d t.